

Versammlung mit vielen Infos

Kandergrund An der Gemeindeversammlung standen das Budget, eine Strassensanierung und schwerwichtige Informationen an.



Die Fluh von Mitholz, unter welcher im Untergrund immer noch 3500 Tonnen Munition gelagert sind. Foto: Bruno Petroni

Anne-Marie Günter

Das Kandergrunder Budget schliesst bei gleichbleibender Steueranlage von 1.85 Einheiten und Ausgaben von 3,404 Millionen Franken mit einer roten Null ab; das Defizit mit Gesamthaushalt beträgt 24'300 Franken. 15'000 Franken davon sind der Spezialfinanzierung Abwasser zuzuordnen, da der Werterhalt erhöht wird. Im Allgemeinen Haushalt durften höhere Steuereinnahmen budgetiert werden.

Dank der Tatsache, dass die Neubewertungsreserve der Liegenschaften im Finanzvermögen aufgelöst werden darf, wird das Budget wie 2022 auch in den nächsten Jahren um je 100'000 Franken entlastet. Weil die Stimmberechtigten vor der Vorstellung des Budgets der Sanierung von zwei Teilstrecken der Ausserkandergrundstrasse – sie erhalten einen Asphaltdeckel – für 150'000 Franken zugestimmt

haben, wird die Gemeinde Kandergrund im kommenden Jahr 212'000 Franken investieren, 47'000 Franken in die Schulinfrastruktur.

Tempo bei der Ortsplanung

Für den Gemeinderat mit Präsident Roman Lanz ist aktuell eine sehr intensive Zeit, wie die Informationen an der Versammlung aufzeigten. Die Planung in verschiedenen Teilbereichen für die Räumung des Munitionslagers Mitholz aus dem 2. Weltkrieg, das 1947 zum Teil explodiert ist, schreiten voran. Gabriela Schmid orientierte über den Inhalt des neuesten Sachstandsberichts vom 25. November. Erwartet wird, dass die Bundesversammlung die Finanzierung für die Räumung Mitte 2023 beschliesst.

Zwei Familien aus Mitholz haben ihren Besitz bereits ans VBS verkauft und ein neues Daheim gefunden. Bei allen betroffenen Einwohnerinnen und Einwohn-

ern kommt Matthias Matti, der Teilprojektleiter Bevölkerung, persönlich vorbei. Rasch voran geht es mit der Ortsplanungsrevision von Kandergrund. Für betroffene Leute aus Mitholz, die in Kandergrund bleiben wollen, gibt es eine Neueinzonung. «Ich danke den Landwirten, die dafür bestes Kulturland im Talgrund zur Verfügung stellen», sagte Lanz. Mit einer Besitzstandzone wird der Wiederaufbau von Gebäuden nach der Räumung, die Jahre dauern wird, festgelegt. Vom 21. Dezember an liegt die Ortsplanungsrevision zur Mitwirkung auf, am 6. und 7. Januar sind Informationsveranstaltungen geplant. Das Ziel ist, dass bereits 2024 bis 2025 Bauten im neu eingezonten Gebiet realisiert werden könnten.

Hydrogeologischer Bericht

In Sachen Wasserflüsse im ganzen Gebiet steht das von den verschiedenen Interessenvertretern

den an einem runden Tisch in Auftrag gegebene hydrogeologische Gutachten kurz vor dem Abschluss. Wichtig ist es für Roman Lanz im Hinblick auf die grossen baulichen Vorhaben im Basis-tunnel Lötschberg und bei der Räumung des Munitionslagers. Aber: «Gründe für das Forellensterben im Blausee wird es nicht aufzeigen», warnte der Gemeindevorstand.

Aus der Versammlung kam der Wunsch, dass beim Bahnhof wieder ein Bänkli aufgestellt wird. Auf Strassennamen und Hausnummern verzichtet Kandergrund vorläufig. Die grösseren Strassen werden angeschrieben, Flurnamen bleiben und Orientierungshilfen sind die Nummern der Gebäudeversicherung. Vier Jungbürgerinnen und Jungbürger durften mit den Gemeinderäten Yvo Kratzer und Franziska Esskuche einen Ausflug in den Escape-Room «Spionage» in Rubigen machen.

Steuererhöhung von 1.65 auf 1.70 kostet 90 Franken

Krattigen Ohne Murren bewilligte die Gemeindeversammlung eine Steuererhöhung.

An einem Beispiel zeigten Krattigens Gemeindevorstand Stephan Luginbühl und Verwalter Philipp Schöpfer im Budget 2022 und im Finanzplan 2021–2026, wie sich die vom Gemeinderat beantragte Steuererhöhung von 1.65 auf 1.70 Einheiten für natürliche und juristische Personen auswirkt. Für eine Familie mit zwei Kindern mit einem steuerbaren Einkommen von 50'000 Franken und einem steuerbaren Vermögen von 250'000 Franken beträgt die jährliche Mehrbelastung 90 Franken. Nachdem die Versammlung in der Turnhalle einen Antrag aus dem Saal abgelehnt hatte, statt der beiden Tagesskizzen-Generallösungen eines aus dem Budget zu streichen, folgten die Stimmberechtigten den gemeinderätlichen Anträgen «grossmehreitlich», wie Luginbühl sagte.

Damit beträgt die erwähnte Steueranlage für die Gemeindesteuern neu 1.70 Einheiten. Die

Steueranlage für Liegenschaftssteuern des amtlichen Wertes verbleibt unverändert auf 1.5 Promille. Das Budget 2022 rechnet im Gesamthaushalt mit einem Aufwandüberschuss von 191'055 Franken. Dieser setzt sich zusammen aus je einem Aufwandüberschuss von 71'430 Franken im Allgemeinen Haushalt, 18'485 Franken in der Spezialfinanzierung Wasser, 79'720 Franken der Spezialfinanzierung Abfallwasser und 21'420 Franken in der Spezialfinanzierung Abfall. Dank der Steuererhöhung schaut die Finanzverwaltung Philipp Schöpfer für die Gemeinde «zuversichtlich in die Zukunft».

Wasser von Kellern abhalten

Zur vorgesehenen Sanierung Entwässerung Abschnitt Helboden-gasse bis Einleitung «Chrattigbach» orientierte Gemeindevorstand Lukas Bühler, Ressort Bau, Planung und Liegenschaften. Nach mehrmaligem Rückstau bei

starkem Regenwasseranfall, bei welchem in Liegenschaften an der Musterbodengasse Wasser in die Keller eingedrungen war, wurden im Frühjahr 2021 mittels Kanalförderung die Grundstücksentwässerung und die öffentliche Kanalisation untersucht. Mit dem von der Versammlung bewilligten Verpflichtungskredit von 153'400 Franken kann das Projekt Kanalisation Musterbodengasse im Frühjahr 2022 mit einer Bauzeit von fünf bis sechs Wochen ausgeführt werden.

Genehmigt wurde auch das Organisationsreglement Forstbetrieb Thunersee-Suldtal. Durch den Zusammenschluss der Forstbetriebe und der «Wald-gemeinde Wimmis» soll per Anfang 2023 der regionale Forstbetrieb Thunersee-Süd entstehen, mit zehn Mitarbeiterinnen und 2000 Hektaren bewirtschafteter Waldfläche. Im Zusammenhang mit dem bewilligten Reglement

für die Erhebung einer Konzessionsabgabe «für die Inanspruchnahme des öffentlichen Grundes», die der Gemeinde Krattigen ab 2022 51'000 Franken einbringt, wurde der Stromkundschaft klar, was in der Rechnung der BKW die «Abgabe an die Gemeinde» beinhaltet.

Der Laden bleibt im Dorf

Im «Verschiedenen» hielt Lukas Bühler die erfreuliche Nachricht bereit, dass mit dem im Frühjahr 2022 geplanten neuen Ladenkonzept von Volg der Laden im Dorf bis auf weiteres wohl gesichert sei. Nach einigen Rückfragen aus der Versammlung kam auch der Hinweis von Stephan Luginbühl positiv herüber auf die für Jahrzehnte geplante Weiterführung des Steinbruchs von Vigier zum Abbau von Gips und Anhydrit zur Herstellung von Zement.

Guido Lauper

Gemeinde sagt Ja zu GSS und hat gewählt

St. Stephan Deutliche Zustimmung zur regionalen Gesundheitsversorgung.

An der Gemeindeversammlung von St. Stephan, traditionell am letzten Novemberfreitag, stand das Ja aus der Konsultativabstimmung zum Konzept «Gesundheitscampus Simme Saane (GSS)» im Vordergrund. 92 Stim-mende versammelten sich maskentragend und mit vorgeschriebenem Abstand in der Mehrzweckhalle. Gemeindevorstand Albin Buchs: «Seit über 20 Jahren harret die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung mit dem Spital in Zweisimmen in der Region Simmental-Saane eine Lösung. Wenn Geld gesprochen wird, haben wir als Steuerzahler ein Mitspracherecht.»

Mit umfassenden Erläuterungen zum GSS-Konzept und zur Finanzierung standen Buchs die

GSS-Vertreter Stephan Hill und Geschäftsführer Alexander Güm-mann zur Seite. Nach einer Stunde gab es ein einstimmiges Ja für die Weiterbearbeitung des GSS-Konzeptes. VR-Präsident Hill ist erleichtert: «Das Ja aus der Konsultativabstimmung ist ein starkes politisches Signal.» Am Gesundheitscampus mit Spital wird intensiv weitergearbeitet (diese Zeitung hat berichtet). Das Konzeptergebnis wird bis Ende 2022 einer verbindlichen Volksabstimmung vorliegen.

SVP in letzter Minute

Um die Kontinuität zu wahren, findet in St. Stephan alle zwei Jahre im Gemeinderat eine Erneuerung statt. Diesmal standen vier Mitglieder, zwei Bisherige und zwei Neue, zur Wahl. Nach zwei Amtsperioden haben

Besondere Leistungen

Als Ausblick: Zum Jahresende werden in St. Stephan besondere berufliche und sportliche Leistungen ausgezeichnet. Mit Note 5,3 haben Timo Zimmermann als Forstwart und Benjamin Landheer als Schreiner ihre Berufslernlehre abgeschlossen. Bogen-schützlin Martina Künzler stand an ihrem ersten grossen Wertkampf, als Dritte auf dem Podest. Gemeinderätin Pia Perren ehrte die drei Jungen «St. Stäfer» mit einem Kerzenarrangement und einem Gutschein.

Fritz Leuzinger



Im Gemeinderat nehmen sie zum Aktivwerden die Hände aus dem Sack (v.l.): Martin Bühler und Patrick Aegerter (beide bisher) sowie die Neuen Christian Moor und Ilona Moor. Foto: Fritz Leuzinger

Nachrichten

Konzert der Musiklehrer

Frutigen/Erlenbach Zweite Ausgabe der Lehrerkonzertreihe «Heure bleue musicale» der Musikschule unteres Simmental und Kandertal. Am Sonntag, 5. Dezember, spielen Vertreter der Sparten Streicher, Gitarre, Holz- und Blechbläser um 16 Uhr in der Kirche Frutigen und um 19 Uhr in der Kirche Erlenbach auf. (pd)

Wir gratulieren



Interlaken Heute feiert Lidio Delucchi, wohnhaft im Zentrum Artos in Interlaken, seinen 94. Geburtstag. Der Jubilar geht täglich spazieren, löst gerne Sudoku und erfreut sich einer guten Gesundheit. Wir gratulieren herzlich und wünschen nur das Beste. (egs)

Ali-Oesch sorgt für neue Verhältnisse

Thun Katharina Ali-Oesch (SP) hat sich in der Ersatzwahl für Roman Gimmel gegen Reto Schertenleib (SVP) durchgesetzt. Im Thuner Gemeinderat ist Links-Grün somit künftig in der Mehrheit.

Gabriel Berger

Wer wird das 58. Mitglied in der 103-jährigen Geschichte des Thuner Gemeinderats? Rund drei Dutzend Personen – interessierte Stadträtinnen und Stadträte, Freunde und Angehörige der beiden Kandidierenden sowie Medienschaffende – fanden sich gestern Nachmittag im Rathaus ein, um diese Frage aus erster Hand beantwortet zu erhalten.

«Ich habe so gut geschlafen wie schon lange nicht mehr», sagte SVP-Kandidat Reto Schertenleib vorneweg. Er habe einen entspannten Morgen hinter sich, sei noch mit dem Hund spazieren gegangen. Etwas mehr Nervosität war – Minuten vor der



Die neu gewählte Gemeinderätin Katharina Ali-Oesch (SP) nimmt im Thuner Rathaus die Gratulationen des unterlegenen Kandidaten Reto Schertenleib (SVP) entgegen. Fotos: Patric Spanni

«Nun stelle ich erfreut fest, dass sich Thun bewegt hat.»

Katharina Ali-Oesch (SP) rechnete bis vor kurz vor ihrer Wahl nicht mit dem Sieg

Entscheidung – bei SP-Kandidatin Katharina Ali-Oesch auszu-machen. Sie nutzte den Vormittag noch zum Gang ins Abstimmungslokal.

Sehr hohe Stimmbeteiligung

Kurz nach 14.30 Uhr schritt Stadt-schreiber Bruno Huwyler im Stadtratssaal ans Rednerpult und somit als insgesamt sechste Frau in der Geschichte in die Thuner Regierung einziehen. Nicht gerechnet hat es für Reto Schertenleib: Der 42-jährige Betriebsleiter des Waffenplatzes Bern holte 7595 oder 44 Prozent der gültigen Stimmen.

Beide danken ihren Teams

«Gemeinderätin Katharina Ali-Oesch – wie hört sich das an?», wollte diese Zeitung als Erstes wissen. «Es tönt sehr gut. Vor allem die letzten zwei Buchstaben -in», sagte die zweifache Mutter. Sie habe ein solches Resultat nicht erwartet und noch am Vormittag gedacht, dass ein Sieg eine riesige Überraschung wäre. «Nun stelle ich erfreut fest, dass sich Thun bewegt hat.»

Hier und da erstaunte Blicke, vereinzelt Jubelrufe. Die frisch gekürte Gemeinderätin hielt sich im ersten Moment ungläubig die

«Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass ich dann wieder antreten werde.»

Reto Schertenleib (SVP) blickt bereits aufs Wahljahr 2022

Äusserlich gefasst wirkte der unterlegene Kandidat Schertenleib. «Klar bin ich enttäuscht, aber man muss differenzieren: Persönlich habe ich heute nichts verloren.» Leid tue es ihm für alle Bürgerlichen, die ihn unterstützt und ihr Herzblut in die Kampagne gesteckt hätten.

Einen grossen Dank an ihr Umfeld sprach auch die künftige Gemeinderätin aus. «Ich durfte auf die Unterstützung vieler

Menschen und meiner Familie zählen.» Dieses Teamwork habe sich nun ausbezahlt. Als erste Botschaft an die Thuner Bevölkerung in ihrer neuen Funktion wählte Ali-Oesch den Zusammenhalt: «Stehen wir gemeinsam für die Werte ein, die Thun zum Blühen bringen.»

«Nichts falsch gemacht»

Derweil mochte Schertenleib keine «Schuldigen» für die Niederlage suchen. Die Partei und alle, die seine Kampagne mitgetragen hätten, hätten nichts falsch gemacht. Man sei präsent gewesen und wahrgenommen worden. «Eventuell haben bei der Gegenseite die nationalen Abstimmungen eine Rolle bei der Mobilisierung mitgespielt, insbesondere die Pflegeinitiative. Eventuell fiel auch die Frauenfrage ins Gewicht», mutmasste Schertenleib.

Er werde nun wie bisher seine Arbeit im Stadtrat weiterfüh-

ren. Und wie siehts mit einer neuerlichen Kandidatur bei den Gesamterneuerungswahlen im November 2022 aus? «Noch ist nichts definitiv entschieden. Die Wahrscheinlichkeit ist aber gross, dass ich dann wieder antreten werde.»

Für Katharina Ali-Oesch, die bereits im Rathaus etliche Gratulationen entgegennehmen durfte, ging es am Nachmittag noch ein wenig weiter mit Feiern. Ihre Partei lud zum Apéro im Kino Rex. Der Sonntagabend gehörte dann aber wieder ganz der Familie: «Mit Spaghettis Napoli. Daran ändern wir auch an einem solchen Tag nichts.»

Durch die Wahl Ali-Oeschs verschieben sich die Kräfteverhältnisse im Thuner Gemeinderat. Das fünfköpfige Gremium umfasst ab nächstem Jahr neu drei Mitglieder aus dem links-grünen Spektrum sowie zwei bürgerliche Vertreter.

Viel Goodwill für neue Verwaltung

Sigriswil Die Bürger stehen stramm hinter den Plänen für den Neubau der Verwaltung.

71,8 Prozent: So hoch war die Stimmbeteiligung der Sigriswilerinnen und Sigriswiler beim Urnengang vom Sonntag. Dabei ging es darum, den Kredit von 11,7 Millionen Franken für die neue Gemeindeverwaltung zu genehmigen. Es war am Ende eine deutliche Angelegenheit. So legten 2054 Stimmbürger ein Ja in die Urne, lediglich 633 ein Nein. Das entspricht einer Zustimmung von 76,4 Prozent.

«Ich bin sehr froh, ist das Resultat so deutlich ausgefallen», sagte Gemeindevorstand Anton Ambühl (SVP). Dies sei Beweis dafür, dass die Bürger hinter dem Projekt stünden. Das gebe Mumm, die nächsten Schritte anzugehen. Geplant ist, nächstes Jahr die Baueingabe zu machen. Klappt alles, fahren die Baumaschinen 2023 auf. In einer ersten Phase wird der Westflügel abgerissen. Sobald der Neubau steht, bezieht die Verwaltung ihr künftiges Zuhause. Das sollte 2025 der Fall sein. Anschliessend wird die alte Gemeindeverwaltung abgerissen.

Aus den Fehlern gelernt

Der Abstimmung ging eine lange Vorgeschiebe voraus. Vor rund 15 Jahren begannen die ersten Planungen rund um das sanierungsbedürftige Gebäude aus dem Jahr 1914. Es war als Schulhaus gebaut und in den 70er-Jahren zur Gemeindeverwaltung umgenutzt worden. Ein erstes Vorhaben erlitt am 27. November 2016 Schiffbruch. Die Sigriswilerler wählten das damalige Wettbewerbsprojekt deutlich mit 1116 zu 739 Stimmen bachab. Im Jahr darauf nahmen die Verantwortlichen auf Initiative von Coop eine Neuplanung an die Hand. Die eingesetzte Begleitgruppe nahm die Erkenntnisse aus der erfolglosen Abstimmung auf.

«Es war wichtig, dass wir die Bevölkerung mit an Bord genommen haben», sagte Gemeindevorstand Ambühl weiter. So seien Bedenken und Anregungen in den Prozess eingeflossen. Zum Beispiel wurde Wert darauf gelegt, das Gebäude in Holz auszugestalten. Und nicht mit irgendeinem Holz: «Die neue Verwaltung wird aus Sigriswiler Holz gebaut», versprach Ambühl.

Dorfplatz wird aufgewertet

Dem ökologischen Gedanken sei insgesamt viel Platz eingeräumt worden. So werde die neue Verwaltung an den Nahwärmeverbund angeschlossen, der mit Holzschützel aus den Sigriswiler Wäldern betrieben werde. «Weiter wird auf dem Dach eine Solaranlage installiert.» Den Strom wird grossmehreitlich Coop für den Laden im Untergeschoss beziehen.

Weiter planten die Architekten eine unterirdische Einstellhalle – und zwar mit 31 Parkplätzen. Zudem war es kein Thema mehr, den öffentlichen Verkehr umzuliegen – das war ein weiterer Kritikpunkt beim vorangehenden Projekt gewesen. Im Rahmen des Bauvorhabens wird zudem der Dorfplatz aufgewertet. Das rund 800 Quadratmeter grosse Areal soll dereinst nicht nur zum Verweilen einladen, sondern auch als Veranstaltungsort für Dorffeste dienen.



Stefan Geissbühler Chefredaktor

Roger Probst